

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 14 (1936)
Heft: 4

Rubrik: Gedanken zum Mitgliederbestand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde pro 1. Januar 1936

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gedanken

zum Mitgliederbestand des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde pro 1. Januar 1936

Der anlässlich der Delegiertenversammlung schweizerischer Vereine für Pilzkunde vom 26. Februar 1936 in Lengnau publizierte Mitgliederbestand einerseits, und der während des gleichen Anlasses verschiedentlich geäußerte Wunsch nach populären Artikeln unserer Zeitschrift andererseits, veranlassten mich zur Niederschrift nachfolgender ernster und heiterer Gedanken:

Der im Jahre 1919 gegründete Verband schweizerischer Vereine für Pilzkunde zählt

heute 22 Sektionen mit total 1210 Mitgliedern*). Der im letzten Jahre zu verzeichnende Zuwachs von 81 Mitgliedern macht 7% aus. Von den 22 Schweizerkantonen können nur deren sieben Anspruch erheben, Pilzvereine des schweizerischen Verbandes für Pilzkunde zu besitzen, oder mit andern Worten, zwei Drittel aller Schweizerkantone haben heute noch keine Sektion unseres Verbandes**)! Der restliche Drittel beschränkt sich auf die Kantone:

	Zürich	Bern	Solothurn	Basel-Stadt	St. Gallen	Aargau	Tessin	Total
Mitglieder:	448	241	301	61	46	91	11	1210
%	38	20	25	5	3,7	7,4	0,9	100

Die grösste Sektion stellt Zürich-Stadt mit 286, die kleinste Lüsslingen-Nennigkofen (Solothurn) mit 5 Mitgliedern.

Der Kanton Zürich macht vom Gesamtetat etwa zwei Fünftel, Solothurn ein Viertel, und der grosse Kanton Bern ein Fünftel aus.

Was die Zahl der Sektionen anbelangt, so verdient der Kanton Solothurn mit seinen sieben Vereinen oder einem Drittel des schweizerischen Verbandsbestandes den ersten Rang, während die Kantone Zürich, Bern und Aargau mit je 4 Sektionen den zweiten Platz belegen.

Nimmt man eine Schweizerkarte und trägt auf dieser die 22 Sektionen als gut sichtbare Punkte auf, so kommt man anfänglich aus dem Erstaunen nicht mehr heraus. Da zeigen sich im Schweizerlande herum noch weite, für den schweizerischen Verband für Pilzkunde jungfräuliche Gebiete — mykologische Polarzonen. Mit Ausnahme von Chiasso ist Thun unser südlichster Vorposten!

Die gesamte, von Pilzsammlern wimmelnde

Westschweiz, die romantische und pilzreiche Innerschweiz, der ausgedehnte Kanton Graubünden und das sonnige Wallis, wie auch der liebliche Tessin (ausgenommen Chiasso), sie alle liegen vorläufig in einem tiefen, von unserem Verbands ungestörten Schlummer. Hier wartet unser noch eine grosse, aber um so dankbarere Aufgabe. Welcher der Schlummernden beginnt sich wohl zuerst zu räufern? Wird einer den andern wecken? Und wer übernimmt es, den Wecker zu machen? Wie mancher Sommer wird wohl noch ins Land ziehen, bis sich unser «Verbandsmyzel» über alle Kantone ausgebreitet hat?

Untersuchen wir mal die sogenannte Pilzler-Bevölkerungsdichte in unseren sieben Verbandskantonen, d. h. wieviel Pilzler trifft es dort auf 100 Quadratkilometer der Kantonsfläche?

*) Inzwischen wurden die Sektionen Luzern und Chur aufgenommen.

**) Im folgenden handelt es sich nur um Verbandsvereine oder -Mitglieder.

Kanton:	Basel-Stadt	Solothurn	Zürich	Aargau	Bern	St. Gallen	Tessin
Total Fläche km²:	37	791	1729	1403	6884	2013	2813
Pilzler pro 100 km²:	165	38,5	26,5	6,5	3,5	2,3	0,4

Mit andern Worten: Am schönsten haben es die Pilze im Kanton Tessin, da dort pro 100 km² Kantonsoberfläche nur vier Zehntel eines Verbandspilzlers herumzappeln. Lebendiger muss es aber im Kanton Basel-Stadt zugehen, wo es auf die gleiche Fläche (wenn sie sie hätten!) 165 Pilzler gäbe. Nehmen wir mal an, das Verhältnis, wie es der Kanton Solothurn mit seinen 38 Mitgliedern auf die 100 km² besitzt, würde unser erstrebenswertes Mittel darstellen, so gäbe dies für alle sieben Verbandskantone zusammen 5650 Personen. Der heute noch mit seinen vier Sektionen so bescheidene Kanton Bern müsste dann 2620 Mitglieder zählen, und unser Verbandskassier wird schmunzelnd feststellen, dass ihn ein gütiges Geschick doch zur rechten Zeit das Licht der Welt erblicken liess, denn bei so viel Mitgliedern die Beiträge eintreiben! Noch viel mehr graue Haare würde er sich aber dann wachsen lassen müssen, wenn überhaupt alle 22 Schweizerkantone die oben erwähnte Pilzlerdichte aufwiesen, denn dann

müsste er sich mit 15700 Mitgliedern herumschlagen und an ihre verdammte Tributpflicht erinnern. Und diese letztere würde das hübsche Sümmechen von Fr. 75000.— ausmachen, da im Jahre 1935 pro Mitglied ein Umsatz von Fr. 4.70 ausgewiesen wurde. Mit Rücksicht auf das riesige Pilzlerheer müsste aber obige Summe zusammenschmelzen wie der Schnee bei Föhnwetter, da dann jährlich zirka 50000 Fr. für «Pilzschutzpropaganda» und «Pilzhüterlöhne» ausgeschüttet werden müssten. Die übrigen unzähligen Folgen lassen sich gar nicht überdenken, erinnern wir nur an die jährlich zu ernennenden Ehrenmitglieder und unsere liebe, rostige Zauberlaterne (!) welch letztere, mit einem Generalabonnement bewaffnet, ständig durch die Schweiz sausen müsste! Der Bund aber wäre gezwungen, eine staatlich subventionierte Pilzsporen-Klenganstalt zu gründen, und das wollen wir ihm, in Berücksichtigung seiner sonst schon prekären Lage, ersparen.

Burki.

Vermehrte Mitarbeit am Vereinsleben und an der Zeitschrift.

Leo Schreier.

Bekannt sind die Klagen der Vereinsleitung einerseits wegen der schwachen Beteiligung an den Veranstaltungen und am Vereinsleben selbst. In allen Sektionen ist es das gleiche. Dem Rufe des Vorstandes folgen immer die gleichen 10—20 Mitglieder, unbekümmert darum, ob die Sektion 25 oder 100 Mitglieder zählt. Die ordentlichen Zusammenkünfte werden vergessen oder man besucht sie nur dann, wenn sonst gerade nichts anderes los ist.

Die Redaktion anderseits muss stets um vermehrte Mitarbeit an der Zeitschrift betteln. Auch hier sind es immer die gleichen Personen, die sich in die Lücke legen müssen. Und dann ist man rasch bereit, darüber zu klagen, dass die Zeitschrift nicht gerade das bringt, was man gewünscht hat.

Unsere Pilzfreunde und Mitglieder werden

ersucht, aus ihrer Reserve herauszutreten, sei es gegenüber dem Verein oder der Zeitschrift. Erwünscht sind hauptsächlich auch Mitteilungen aus der Pilzlerpraxis. Die bisherigen guten wissenschaftlichen Abhandlungen und Forschungsarbeiten sollen nicht verschwinden. Im Gegenteil möchten wir diese in vermehrtem Masse hören und sehen, denn davon lernen wir alle, insbesondere diejenigen, die tiefer in die Pilzkunde eindringen und Forschungsarbeiten leisten möchten und können. Diese letzteren sind dann dazu berufen, uns im Verein und Verband Führer zu sein. Aber es gibt im Pilzleben noch andere Probleme, von denen es wert wäre, zu hören oder zu lesen, denn wir lernen ja im Leben nie aus. Nichts tut der Pilzfreund lieber als mit Kollegen zusammen Pilzserlebnisse und Erfahrungen zu